

2025 Henning Daniel

Netze-Gesellschaft Südwest mbH

Kap. 3 Rahmenbedingungen Modellierung

Im Dokument wird ausgeführt, dass ausschließlich Biomethan-Einspeisungen berücksichtigt wurden, die direkt an die Fernleitungsnetzbetreiber Ebene (FNB) angeschlossen sind. Darüber hinaus führen die FNB aus, dass Biomethan-Einspeisungen auf Ebene der Verteilnetzbetreiber (VNB) bereits in einer reduzierten CH₄ Langfristprognose enthalten seien. Diese Annahme erscheint jedoch nicht belastbar, da Verteilnetzbetreiber Biomethan-Einspeisungen in das VNB-Netz aus Gründen der Versorgungssicherheit nicht als gesicherte Einspeisekapazitäten mit der Qualität einer FZK bewerten können. Infolgedessen entsteht ein modellseitiger blinder Fleck, der zu einer potenziellen Fehlinterpretation der CH₄ Langfristprognose führen kann. Aktuelle sowie gegebenenfalls künftig hinzukommende Biomethan-Einspeisemengen auf VNB-Ebene bleiben somit möglicherweise unberücksichtigt, obwohl eine Rückspeisung von Biomethan in die FNB-Ebene grundsätzlich möglich ist.

Kap. 7 Netzausbauvorschlag

In Bezug auf die H2 Kernnetzleitung „HYKA“ (Anlage 1, lfd. Nr. 143 – H2 1014) wird gegenüber der H2 Kernnetzgenehmigung vom 22.10.2024 eine um 18 km erhöhte Trassenlänge ausgewiesen (von 59 km auf 77 km). Vor diesem Hintergrund erscheint es erforderlich, die Wirtschaftlichkeit des geänderten Leitungsverlaufs zu überprüfen und nachvollziehbar darzulegen, inwieweit dieser die wirtschaftlich vorteilhafteste Variante darstellt.

Als potenzielle Alternative sollte der ursprünglich von der OGE vorgesehene „Hercules“-Leitungsverlauf auf baden württembergischer Seite von Lampertheim nach Karlsruhe geprüft werden. Dieser Leitungsverlauf könnte sich gegenüber der aktuellen Planung als wirtschaftlicher erweisen, da insbesondere die kostenintensive Unterquerung des Rheins entfallen würde.

Darüber hinaus könnten zusätzliche Effizienzgewinne realisiert werden, etwa durch eine künftig kosteneffizientere Anbindung des ehemaligen KKW Standorts Philippsburg, an dem die Errichtung eines Elektrolyseurs geplant ist, sowie durch die Erschließung weiterer H2 Bedarfe, beispielsweise der Netze Gesellschaft Südwest, der MVV Netze und gegebenenfalls weiterer Verteilnetzbetreiber.

Als weitere Variante wäre zudem ein Leitungsneubau in Baden Württemberg analog zum OGE/Hercules Verlauf zu untersuchen, jedoch mit einem südlicheren Startpunkt durch Anschluss an den geplanten SEL Teilabschnitt 4 an der Anschlussstelle „Heidelberg Sandhausen“. Hierdurch ließe sich ein im Vergleich zu HYKA deutlich kürzerer Leitungsverlauf realisieren, wobei ebenfalls auf eine Rheinunterquerung verzichtet werden könnte.